



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier AfD**
vom 11.05.2026

Fragen zu Risiken für die Schwefel- und Schwefelsäureversorgung in Bayern

Schwefel und daraus hergestellte Schwefelsäure zählen zu den strategisch wichtigen Grundstoffen industrieller Wertschöpfung. Sie werden unter anderem für Düngemittel, Metallverarbeitung, Batteriemetalle, Chemieproduktion, Energieinfrastruktur und zahlreiche Vorprodukte benötigt. Da rund 90 Prozent des weltweiten Schwefelangebots als Nebenprodukt der Öl- und Gasverarbeitung anfallen, bestehen erhebliche Abhängigkeiten von fossilen Lieferketten, geopolitisch sensiblen Handelsrouten und internationalen Exportentscheidungen. Eine Verknappung könnte insbesondere Landwirtschaft, Lebensmittelpreise, Industrieproduktion, Energiewendeprojekte und Versorgungssicherheit betreffen.

Die Staatsregierung wird gefragt:

- 1.1 Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zur aktuellen Versorgungslage Bayerns mit Schwefel und Schwefelsäure vor (bitte nach Branchen, Bedarfsbereichen und bekannten Hauptlieferländern tabellarisch aufschlüsseln)? 4
- 1.2 Welche bayerischen Wirtschaftszweige sind nach Kenntnis der Staatsregierung in besonderem Maße auf Schwefel oder Schwefelsäure angewiesen (bitte nach Branche, Anwendung und geschätzter strategischer Bedeutung tabellarisch darstellen)? 5
- 1.3 Welche Daten liegen der Staatsregierung zum jährlichen Verbrauch von Schwefel und Schwefelsäure in Bayern seit 2019 vor (bitte getrennt nach Jahr, Stoff, Branche und Menge tabellarisch angeben)? 5
- 2.1 Wie bewertet die Staatsregierung die Abhängigkeit bayerischer Branchen und Sektoren von Schwefelimporten aus der Golfregion? 7
- 2.2 Welche Auswirkungen hätte nach Einschätzung der Staatsregierung eine längerfristige Blockade der Straße von Hormus auf die Versorgung bayerischer Unternehmen mit Schwefel und Schwefelsäure? 7
- 2.3 Welche Risikoszenarien bestehen nach Einschätzung der Staatsregierung für Bayern durch Exportbeschränkungen bei Schwefel oder Schwefelsäure in Staaten wie der Türkei, Indien oder China? 7
- 3.1 Wie bewertet die Staatsregierung die Folgen steigender Schwefel- und Schwefelsäurepreise für die bayerische Landwirtschaft? 7

3.2	Welche Auswirkungen könnten steigende Schwefelpreise nach Einschätzung der Staatsregierung auf die Preise von Düngemitteln in Bayern haben?	7
3.3	Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zu möglichen Folgewirkungen auf Lebensmittelpreise in Bayern vor (bitte nach Produktgruppen, soweit verfügbar, tabellarisch darstellen)?	7
4.1	Welche Bedeutung hat Schwefelsäure nach Kenntnis der Staatsregierung für bayerische Unternehmen in der Metallverarbeitung, Batterieproduktion, Chemieindustrie und Recyclingwirtschaft?	8
4.2	Welche bayerischen Standorte oder Unternehmen sind nach Kenntnis der Staatsregierung besonders von einer stabilen Versorgung mit Schwefelsäure abhängig (bitte nach Regierungsbezirk, Branche und Verwendungszweck tabellarisch darstellen)?	8
4.3	Welche Auswirkungen hätte eine Schwefelsäureknappheit nach Einschätzung der Staatsregierung auf Projekte der Energieinfrastruktur in Bayern?	8
5.1	Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zur Lagerhaltung von Schwefel, Schwefelsäure oder schwefelbasierten Vorprodukten in Bayern vor?	8
5.2	Welche Vorsorgemaßnahmen bestehen in Bayern für den Fall einer Verknappung von Schwefel oder Schwefelsäure?	9
5.3	Welche Abstimmungen führt die Staatsregierung mit dem Bund, der EU oder Wirtschaftsverbänden zur Sicherung schwefelbasierter Lieferketten?	9
6.1	Wie bewertet die Staatsregierung die strategische Abhängigkeit der sogenannten Energiewende von einem Nebenprodukt der Öl- und Gasindustrie?	9
6.2	Welche Zielkonflikte sieht die Staatsregierung zwischen Düngemittelversorgung, Metallverarbeitung und Ausbau erneuerbarer Energien bei knapper werdenden Schwefel- und Schwefelsäuremengen?	9
6.3	Welche Priorisierungskriterien würde die Staatsregierung im Fall einer erheblichen Versorgungskrise bei Schwefel oder Schwefelsäure für Bayern anlegen?	9
7.1	Welche Alternativen zu Schwefelsäure in industriellen Verfahren sind der Staatsregierung bekannt?	10
7.2	Welche Forschungs- oder Förderprogramme in Bayern befassen sich mit der Substitution von Schwefelsäure oder der Rückgewinnung von Schwefel aus industriellen Prozessen?	10
7.3	Welche Potenziale sieht die Staatsregierung beim Recycling schwefelhaltiger Stoffströme in Bayern?	10

8.1	Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung zur Erhöhung der Resilienz bayerischer Lieferketten bei kritischen chemischen Grundstoffen?	10
8.2	Welche chemischen Grundstoffe stuft die Staatsregierung neben Schwefel und Schwefelsäure als besonders versorgungskritisch für Bayern ein (bitte nach Stoff, Anwendungsbereich und Risikobewertung tabellarisch auflisten)?	10
8.3	Wann wird die Staatsregierung dem Landtag eine Bewertung der Risiken für Bayerns Industrie und Landwirtschaft durch eine mögliche Schwefel- oder Schwefelsäureknappheit vorlegen?	11
	Hinweise des Landtagsamts	12

Antwort

des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
vom 08.06.2026

1.1 Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zur aktuellen Versorgungslage Bayerns mit Schwefel und Schwefelsäure vor (bitte nach Branchen, Bedarfsbereichen und bekannten Hauptlieferländern tabellarisch aufschlüsseln)?

Der Staatsregierung liegen keine Erkenntnisse zur aktuellen Versorgungslage Bayerns mit Schwefel und Schwefelsäure nach Branchen und Bedarfsbereichen vor.

Die Hauptmengen wurden 2025 aus den folgenden europäischen Ländern geliefert:

Warenverzeichnis Außenhandelsstatistik (4-Steller) Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik			Berichtsjahr	
			2025	
			Einfuhr: Gewicht	Einfuhr: Wert
			t	1.000 Euro
WA2502	Schwefelkies, nicht geröstet, insgesamt		277,9	97
		davon:		
		Italien	191	75
		Österreich	23	2
		Slowenien (ab 05/92)	24,5	12
		Vereinigte Staaten von Amerika	2,5	2
		Peru	2,7	1
		Uruguay	2	0
		Pakistan	0,1	0
		Volksrepublik China	32,1	3
WA2503	Schwefel, gefällt oder kolloid, insgesamt		9937,1	3.198
		davon:		
		Frankreich	23,2	28
		Niederlande	75,6	51
		Italien	74,6	34
		Spanien	188,2	66
		Österreich	1 188,9	474
		Polen	3972,3	1.621
		Tschechien	3 865	823
		Ungarn	542	90
WA2802	Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel, insg.		73,9	59
		davon:		
		Österreich	0,3	0
		Belgien (ab 1999)	6,5	19
		Tschechien	62,9	11
		Vereinigte Staaten von Amerika	4,1	29
WA2807	Schwefelsäure, insgesamt		16 542,4	3.320
		davon:		

Warenverzeichnis Außenhandelsstatistik (4-Steller) Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik			Berichtsjahr	
			2025	
			Einfuhr: Gewicht	Einfuhr: Wert
			t	1.000 Euro
		Frankreich	2518	887
		Niederlande	195,2	14
		Italien	234,7	57
		Spanien	3,6	1
		Österreich	9 851,5	1.526
		Belgien (ab 1999)	210,9	82
		Schweiz	1428,6	480
		Türkei	—	—
		Polen	1652,2	176
		Tschechien	208,6	25
		Vereinigte Staaten von Amerika	238,9	72

© Landesamt für Statistik, Fürth 2026 | Stand: 26.05.2026

1.2 Welche bayerischen Wirtschaftszweige sind nach Kenntnis der Staatsregierung in besonderem Maße auf Schwefel oder Schwefelsäure angewiesen (bitte nach Branche, Anwendung und geschätzter strategischer Bedeutung tabellarisch darstellen)?

1.3 Welche Daten liegen der Staatsregierung zum jährlichen Verbrauch von Schwefel und Schwefelsäure in Bayern seit 2019 vor (bitte getrennt nach Jahr, Stoff, Branche und Menge tabellarisch angeben)?

Die Fragen 1.2 und 1.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Zum jährlichen Verbrauch von Schwefel und Schwefelsäure liegen der Staatsregierung keine Daten vor. Vorhanden sind die Daten zum jährlichen Import und Export:

Warenverzeichnis Außenhandelsstatistik (4-Steller) Berichtsjahr	Ausfuhr: Gewicht	Ausfuhr: Wert	Einfuhr: Gewicht	Einfuhr: Wert
	t	1.000 Euro	t	1.000 Euro
WA2502 Schwefelkies, nicht geröstet				
2019	10,6	5	277,3	61
2020	4,4	3	131,9	47
2021	14,5	6	247,6	63
2022	29,9	23	158,7	67
2023	32,3	17	151,3	53
2024	23	12	166,7	58
2025	22	27	277,9	97
WA2503 Schwefel, gefällt oder kolloid				
2019	513,1	92	4970,2	1.402
2020	5 697,3	859	7 021,8	2.163

Warenverzeichnis Außenhandelsstatistik (4-Steller) Berichtsjahr	Ausfuhr: Gewicht	Ausfuhr: Wert	Einfuhr: Gewicht	Einfuhr: Wert
	t	1.000 Euro	t	1.000 Euro
2021	5 238,0	972	6 327,6	2.001
2022	8 820,4	3.036	11 414	4.870
2023	3 641,1	639	9 058,8	2.706
2024	6 538,1	1.324	7 478,0	2.684
2025	14 607,9	4.433	9 937,1	3.198
WA2802 Sublimierter, gefällter oder kolloider Schwefel				
2019	3 390,7	341	14,4	54
2020	4 774,8	362	15,4	43
2021	3 528,4	427	252,1	97
2022	2 675,3	546	1 307,7	360
2023	3 825,5	362	1 364,9	207
2024	3 227,9	358	11,9	63
2025	2 930,9	627	73,9	59
WA2807 Schwefelsäure, Oleum				
2019	5 277,2	949	22 283,6	2.216
2020	5 071,1	873	19 359,9	1.918
2021	6 168,5	1.196	23 959,8	2.520
2022	4 505,3	1.489	23 204,1	4.627
2023	6 041	1.426	16 069,6	2.735
2024	5 675	948	12 299,7	2.193
2025	4 691,7	1.190	16 542,4	3.320

© Landesamt für Statistik, Fürth 2026 | Stand: 26.05.2026

2025 wurden laut statistischen Daten des Landesamts für Statistik (LfStat) 41 246 Tonnen sublimierter oder gefällter Schwefel bzw. kolloider Schwefel in Bayern produziert, zu Schwefelsäure liegen keine Daten vor.

Der Staatsregierung liegen keine belastbaren Erkenntnisse zur aktuellen Versorgungslage Bayerns mit Schwefel und Schwefelsäure nach Branchen und Bedarfsbereichen vor.

Laut der Studie „Rohstoffsituation der bayerischen Wirtschaft“ ([Link¹](#)) vom Dezember 2025 fielen 2023 rund 80 Prozent der Schwefelproduktion in zehn Ländern an, fünf Länder erzeugten 58 Prozent des Schwefels: China (23 Prozent), USA (10 Prozent), Russland und Saudi-Arabien (je 9 Prozent) sowie die Vereinigten Arabischen Emirate (7 Prozent). Schwefel wird in dieser vbw-Studie in eine niedrige Risikoklasse eingestuft und die Bedeutung für die bayerische Wirtschaft in eine mittlere Kategorie.

Laut der VCI-Mitgliederumfrage vom 26. Mai 2026 ([Link²](#)) nehmen im Laufe des Irankriegs auch die Lieferengpässe zu, 48 Prozent der Mitgliedsunternehmen geben an, dass bereits Lieferengpässe aufgetreten sind. Die Engpässe sind nach der Häufigkeit der Nennung aufgelistet, dabei liegen Lösemittel, Polymere und Kunststoffe vor den petrochemischen Grundstoffen, zu denen auch Schwefelsäure gehört.

1 https://www.vbw-bayern.de/Redaktion/Frei-zugaengliche-Medien/Abteilungen-GS/Wirtschaftspolitik/2025/Downloads/251128_Rohstoffstudie_IWC_final.pdf

2 <https://www.vci.de/ergaenzende-downloads/2026-05-28-vci-mitgliederumfrage-zu-nahost.pdf>

Nach Kenntnis der Staatsregierung sind insbesondere die chemische Industrie, die Düngemittelwirtschaft, Teile der Metallverarbeitung sowie einzelne Bereiche der Batterie- und Recyclingwirtschaft auf Schwefel oder Schwefelsäure angewiesen. Eine Aufschlüsselung nach Jahr, Stoff, Branche und Menge ist nicht möglich.

- 2.1 Wie bewertet die Staatsregierung die Abhängigkeit bayerischer Branchen und Sektoren von Schwefelimporten aus der Golfregion?**
- 2.2 Welche Auswirkungen hätte nach Einschätzung der Staatsregierung eine längerfristige Blockade der Straße von Hormus auf die Versorgung bayerischer Unternehmen mit Schwefel und Schwefelsäure?**
- 2.3 Welche Risikoszenarien bestehen nach Einschätzung der Staatsregierung für Bayern durch Exportbeschränkungen bei Schwefel oder Schwefelsäure in Staaten wie der Türkei, Indien oder China?**

Die Fragen 2.1 bis 2.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Staatsregierung schätzt die Abhängigkeit von Schwefel und Schwefelsäure aus der Golfregion aufgrund des Imports der Hauptmenge aus europäischen Ländern und der vbw-Studie „Rohstoffsituation der bayerischen Wirtschaft“ als gering ein.

Die Chemikalienversorgung Bayerns hängt grundsätzlich von überregionalen und internationalen Lieferketten ab. Zu den konkreten Auswirkungen einer längerfristigen Blockade der Straße von Hormus oder von Exportbeschränkungen in Staaten wie der Türkei, Indien oder China auf die bayerische Versorgung mit Schwefel und Schwefelsäure liegen der Staatsregierung keine Daten vor.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine solche Entwicklung die internationalen Beschaffungswege im Allgemeinen erheblich belasten würde.

- 3.1 Wie bewertet die Staatsregierung die Folgen steigender Schwefel- und Schwefelsäurepreise für die bayerische Landwirtschaft?**
- 3.2 Welche Auswirkungen könnten steigende Schwefelpreise nach Einschätzung der Staatsregierung auf die Preise von Düngemitteln in Bayern haben?**
- 3.3 Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zu möglichen Folgewirkungen auf Lebensmittelpreise in Bayern vor (bitte nach Produktgruppen, soweit verfügbar, tabellarisch darstellen)?**

Die Fragen 3.1 bis 3.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Steigende Preise für Schwefel und Schwefelsäure können sich auf die Herstellungskosten von Düngemitteln auswirken, da Schwefelsäure in der Düngemittelherstellung etwa für Ammoniumsulfat und für Phosphatdünger benötigt wird. Dies kann sich auf die Kosten landwirtschaftlicher Betriebsmittel und mittelbar auch auf die Lebensmittelpreise auswirken. Da Schwefelsäure in der Lebensmittelindustrie/-wirtschaft unter an-

derem für die Wasseraufbereitung, Konservierungsmittel und Verpackungen verwendet wird, kann sich eine Preissteigerung für Schwefelsäure auch auf Lebensmittelpreise auswirken. Konkrete Erkenntnisse zu Effekten in Bayern liegen der Staatsregierung derzeit nicht vor.

4.1 Welche Bedeutung hat Schwefelsäure nach Kenntnis der Staatsregierung für bayerische Unternehmen in der Metallverarbeitung, Batterieproduktion, Chemieindustrie und Recyclingwirtschaft?

Schwefelsäure ist mit über 200 Mio. Tonnen Jahresproduktion die meisthergestellte Chemikalie weltweit und unverzichtbar für Düngemittel, Metallgewinnung, hydrometallurgisches Batterierecycling und zahlreiche chemische Prozesse. 50 bis 70 Prozent der Schwefelsäure werden in der Düngemittelproduktion eingesetzt, 20 Prozent für Titandioxid-Pigmente, weitere 25 Prozent in Metallgewinnung und Recycling. Für die Herstellung von MHP (Mixed Hydroxide Product), dem wichtigsten Vorprodukt für die Herstellung nickel- und kobalthaltiger Kathodenmaterialien für Lithium-Ionen-Batterien, wird Schwefelsäure zum Aufschluss von Lateriterzen benötigt.

4.2 Welche bayerischen Standorte oder Unternehmen sind nach Kenntnis der Staatsregierung besonders von einer stabilen Versorgung mit Schwefelsäure abhängig (bitte nach Regierungsbezirk, Branche und Verwendungszweck tabellarisch darstellen)?

Der Staatsregierung liegen keine Daten zu besonders abhängigen bayerischen Standorten oder Unternehmen vor. Eine tabellarische Nennung nach Regierungsbezirk, Branche und Verwendungszweck ist daher nicht möglich. In Bayern gibt es keine großen Produktionsanlagen für Ammoniumsulfat- oder Phosphatdünger. Es gibt auch keine Produktion von Titandioxid oder MHP in Bayern.

4.3 Welche Auswirkungen hätte eine Schwefelsäureknappheit nach Einschätzung der Staatsregierung auf Projekte der Energieinfrastruktur in Bayern?

Eine Schwefelsäureknappheit könnte einzelne Projekte der Energieinfrastruktur mittelbar beeinträchtigen, etwa über Lieferengpässe bei Vorprodukten und chemischen Verfahren. Konkrete Auswirkungen auf Projekte der Energieinfrastruktur in Bayern sind der Staatsregierung nicht bekannt.

5.1 Welche Erkenntnisse liegen der Staatsregierung zur Lagerhaltung von Schwefel, Schwefelsäure oder schwefelbasierten Vorprodukten in Bayern vor?

Zu Lagerbeständen von Schwefel, Schwefelsäure oder schwefelbasierten Vorprodukten in Bayern liegen der Staatsregierung keine belastbaren Angaben vor. Angaben der Wirtschaft unterliegen zudem betrieblichen und wettbewerblichen Geheimhaltungsinteressen.

5.2 Welche Vorsorgemaßnahmen bestehen in Bayern für den Fall einer Verknappung von Schwefel oder Schwefelsäure?

In Bayern bestehen allgemeine Vorsorge- und Resilienzmaßnahmen zur Sicherung von Lieferketten im Rahmen von Krisenvorsorge, Standortpolitik und Innovationsförderung. Spezifische Maßnahmen für Schwefel oder Schwefelsäure sind nicht bekannt.

5.3 Welche Abstimmungen führt die Staatsregierung mit dem Bund, der EU oder Wirtschaftsverbänden zur Sicherung schwefelbasierter Lieferketten?

Die Staatsregierung steht in allgemeinen Fragen der Rohstoff- und Versorgungssicherheit im regelmäßigen Austausch mit dem Bund, der EU und Wirtschaftsverbänden. Eine gesonderte, nur Schwefel und Schwefelsäure betreffende Abstimmung ist nicht bekannt.

6.1 Wie bewertet die Staatsregierung die strategische Abhängigkeit der sogenannten Energiewende von einem Nebenprodukt der Öl- und Gasindustrie?

Die globale Schwefelsäureproduktion wird weiterhin klar von zurückgewonnenem Schwefel aus Öl- und Gasprozessen geprägt, vor allem aus Erdgasentschwefelung und Ölraffination.

6.2 Welche Zielkonflikte sieht die Staatsregierung zwischen Düngemittelversorgung, Metallverarbeitung und Ausbau erneuerbarer Energien bei knapper werdenden Schwefel- und Schwefelsäuremengen?

Die Staatsregierung sieht keine Zielkonflikte zwischen Düngemittelversorgung, Metallverarbeitung und Ausbau erneuerbarer Energien, zumal in Bayern keine Herstellung von Ammoniumsulfat- und Phosphatdünger oder MHP stattfindet. Die Hauptanwendung von Schwefelsäure in Bayern ist die Metallverarbeitung u. a. beim Beizen (Entzundern und Reinigen) sowie bei der Raffination. Von einigen wenigen Nischenanwendungen abgesehen hat die Schwefelsäureversorgung in Bayern kaum Bedeutung für Herstellung und Betrieb von Erneuerbare-Energien-Anlagen.

6.3 Welche Priorisierungskriterien würde die Staatsregierung im Fall einer erheblichen Versorgungskrise bei Schwefel oder Schwefelsäure für Bayern anlegen?

Für einen erheblichen Versorgungsengpass bei Schwefel oder Schwefelsäure bestehen keine speziellen bayerischen Priorisierungskriterien. Maßgeblich wären im Krisenfall die jeweils geltenden bundes- und europarechtlichen Vorgaben sowie die Sicherung systemrelevanter Bereiche.

Der verstärkte Einsatz organischer Kohlenstoffdünger kann den Bedarf an mineralischen Düngemitteln und damit mittelbar auch den Bedarf an Schwefelsäure verringern und zugleich Treibhausgasemissionen, Nitratbelastungen und weitere umweltbezogene Folgewirkungen reduzieren. Wegen der jüngsten Versorgungsengpässe und Preisschwankungen bei Düngern, die Europas Anfälligkeit gegenüber externen Schocks bei der Düngemittelversorgung offenbart haben, wurde der EU-Aktionsplan zur Sicherung der Düngemittelversorgung und Ernährungssicherheit in Europa veröffentlicht.

Eine Maßnahme ist die Beschleunigung des Übergangs zu biobasierten, kohlenstoffarmen und kreislauffähigen Düngemitteln.

7.1 Welche Alternativen zu Schwefelsäure in industriellen Verfahren sind der Staatsregierung bekannt?

Die wichtigsten Alternativen zu Schwefelsäure sind Salzsäure, Phosphorsäure, organische Säuren sowie elektrochemische oder mechanische Verfahren. Der Bedarf an Schwefelsäure lässt sich zudem durch Recycling, Regeneration oder das Ausweichen auf andere Produkte senken (z. B. organischer Kohlenstoffdünger statt mineralischer Dünger).

7.2 Welche Forschungs- oder Förderprogramme in Bayern befassen sich mit der Substitution von Schwefelsäure oder der Rückgewinnung von Schwefel aus industriellen Prozessen?

In Bayern bestehen Forschungs- und Förderansätze zur Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und zum Stoffstromrecycling. Spezifische Programme zur Substitution von Schwefelsäure sind nicht bekannt.

7.3 Welche Potenziale sieht die Staatsregierung beim Recycling schwefelhaltiger Stoffströme in Bayern?

Die Rückgewinnung schwefelhaltiger Stoffströme ist grundsätzlich ein sinnvoller Beitrag zur Ressourcenschonung. Bayerische Zahlen zum Potenzial liegen jedoch nicht vor.

8.1 Welche Maßnahmen plant die Staatsregierung zur Erhöhung der Resilienz bayerischer Lieferketten bei kritischen chemischen Grundstoffen?

Die Staatsregierung verfolgt allgemein Maßnahmen zur Stärkung resilienter Lieferketten, zur Diversifizierung von Bezugsquellen und zur Förderung von Kreislaufwirtschaft und Innovation. Spezifische Maßnahmen für Schwefel oder Schwefelsäure sind nicht bekannt.

8.2 Welche chemischen Grundstoffe stuft die Staatsregierung neben Schwefel und Schwefelsäure als besonders versorgungskritisch für Bayern ein (bitte nach Stoff, Anwendungsbereich und Risikobewertung tabellarisch auflisten)?

Neben Schwefel und Schwefelsäure sind nach allgemeiner Einschätzung zahlreiche weitere chemische Grundstoffe versorgungskritisch. Eine bayerische Liste nach Stoff, Anwendung und Risikobewertung liegt nicht vor. Bayern ist vor Kurzem der Critical Chemical Alliance (CCA) der EU beigetreten, u. a. der Erarbeitung von Konzepten zur Sicherstellung der Versorgung mit kritischen Chemikalien mitzuwirken. Die Ergebnisse der CCA liegen noch nicht vor.

8.3 Wann wird die Staatsregierung dem Landtag eine Bewertung der Risiken für Bayerns Industrie und Landwirtschaft durch eine mögliche Schwefel- oder Schwefelsäureknappheit vorlegen?

Eine gesonderte Bewertung der Risiken für Industrie und Landwirtschaft durch eine mögliche Schwefel- oder Schwefelsäureknappheit ist der Staatsregierung derzeit nicht veranlasst. Über etwaige Berichte entscheidet die Staatsregierung nach Lage und Datenverfügbarkeit.

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.